

Sammlung von Maßnahmen zur Schaffung barrierefreier Lernräume bezüglich der Unterstützung der Lernenden mit verschiedenen Förderschwerpunkten

Die aufgeführte Sammlung zur Unterstützung der Lernenden bezieht sich lediglich auf Maßnahmen, welche bezüglich der Gestaltung der Lernräume zu beachten sind. Individuelle Unterstützungsmaßnahmen oder lehrpersongebundene Maßnahmen (z.B.: Sprechverhalten der Lehrperson) werden an dieser Stelle nicht aufgeführt. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird in vielen Aspekten von äußeren Gegebenheiten beeinflusst!

Körperliche und motorische Entwicklung	
<i>Struktur des Raumes</i>	<ul style="list-style-type: none">• viel Platz am Sitzplatz im Falle von motorischen Einschränkungen, die zum Teil den Einsatz von Hilfen notwendig machen (Rollstuhlnutzung, Rollator, besondere Sitzgelegenheiten, etc.)• bei der Wahl des Sitzplatzes motorische Besonderheiten berücksichtigen, zum Beispiel eine besondere Kopfhaltung; eine möglichst freie und bequeme Sicht auf das Unterrichtsgeschehen gewährleisten (um übermäßige Anstrengung zu vermeiden); immer wieder auch Wechsel der Körperhaltung ermöglichen / anregen• genügend Platz zwischen den Tischen und Regalen schaffen• „Stolperfallen“ meiden wie herumstehende Taschen (günstig sind feste Plätze für Material und private Gegenstände aller SuS), Teppichkanten, Verlängerungskabel, etc.

<i>Mobiliar und Materialien</i>	<ul style="list-style-type: none"> • höhen- und neigungsverstellbare Tische • Möglichkeiten der Einnahme von verschiedenen Sitzhaltungen anbieten, z.B. im „Sitzsack“ während des „Kinositz“ oder in der „Mathe-Konferenz“ (insbesondere zur Vermeidung von Versteifungen, Druckgeschwüren und zur Steigerung der Aufmerksamkeit – oft sind zusätzliche Kissen zur Unterstützung notwendig) • Materialien sollten stets frei zugänglich sein, z.B. Platzierung im Regal oder an der Wand nicht zu hoch, Einsatz von Tablets zur Präsentation von Material, etc. • Lagerung von Material in Kisten oder Kartons ist bei feinmotorischen Erschwernissen günstig, um diese herausnehmen zu können (ohne anderes Material umzustoßen) • Bereithalten von rutschfesten Unterlagen bei feinmotorischen Einschränkungen • keine visuelle Überfrachtung der Wände und Regale im Fall von visuellen Wahrnehmungsproblemen und / oder Aufmerksamkeitsstörungen; übersichtliche Darbietung ausgewählter und bedeutsamer Materialien
Emotionale und soziale Entwicklung	
<i>Strukturierung des Raumes</i>	<ul style="list-style-type: none"> • klar voneinander abgegrenzte Bereiche • konstante Anordnung der Möbel • ausreichend freie Fläche • feste Stellplätze für Taschen und Jacken • wenig Dekoration • visuelle Orientierungshilfen wie Leitlinien auf dem Boden
<i>Beleuchtung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichende Raumbeleuchtung im Verhältnis zum Arbeitsplatz (Vermeidung von Adaptionproblemen beim Abwenden vom Arbeitsplatz) • Sonnenschutz an den Fenstern bei Blendempfindlichkeit • Fensterbänke frei für genügend Tageslicht • hell gestrichene Wände für geringe Absorption von Tageslicht • spiegelfreier Bodenbelag
<i>Mobiliar</i>	<ul style="list-style-type: none"> • höhen- und neigungsverstellbare Tische • dunkle Tafel (keine helle Flipchart) mit heller Kreide

Lernen	
	<ul style="list-style-type: none"> • keine Überfrachtung (der Wände) • klare, übersichtliche Strukturen • Ordnung und Sauberkeit • Sitzordnung, die schnell verändert werden kann (z.B. immer je zwei Doppeltische in L-Form, die schnell und ohne großen Aufwand zum Gruppentisch werden) • Wohlfühl-/Identifikationsmomente (z.B. Klassenfotos, Geburtstagskalender...) • Beschriftungen / Visualisierungen der Materialschränke • Eigentumsfächer für alle Lernenden • Spiel- und Bauecke für jüngere Lernende bei Konzentrationsproblemen • Rückzugsbereich • saubere Tafel
Geistige Entwicklung	
	<ul style="list-style-type: none"> • minimalistisches Tafelbild aufgrund der Gefahr der Reizüberflutung oder von Wahrnehmungsstörungen • klar strukturierter Raum ("areas") • alternativ zum Stuhlkreis mit Stühlen für "jüngere" Klassen: Teppichfliesen (ermöglicht schnellen Wechsel der Sozialform, z.B. "Sitzkino") • schneller Zugriff auf akustische Signale z.B. zum Wechsel von Aktivitäten (z.B. klassisches Musikstück, Klangstab) • zusätzliche Visualisierung durch Piktogramme • Pläne jeglicher Art, um Handlung/ Aktivität zu visualisieren und zu strukturieren (Stundenplan, Reihenplan, Ämterplan...) • genügend Stellwände, Tafel, Wände (-> leere Flächen) bereithalten, um spontan Ergebnisse in visualisierter Form festhalten zu können
Sprache	
<i>Lernumgebung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerdokumente mit in Sprechansätze einbinden • ritualisierte Gesprächsformen • Kenntnis der Lehrpersonen über bevorzugte Aufnahmekanäle (verbal, visuell, handelnd) • sprachliche Bearbeitung der Medien und Materialien (Textanpassung)

	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz über wichtige inhaltsbezogene Begriffe (Wörter und Sätze)
Hören und Kommunikation	
	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch in kleineren Gruppen • Schaffung von Austauschplätzen in ruhigeren Umgebungen (ggf. auf dem Schulflur, außerhalb des Klassenzimmers) • gut und gleichmäßig ausgeleuchtete Klassenzimmer • Lernende mit dem Rücken zum Fenster setzen, um Blendfreiheit zu sichern • bei Möglichkeit Schalldämmungen vornehmen (z.B. durch Anbringung von Akustikplatten an den Decken) • Aufhängung von brandschutzsicheren Vorhängen • Auslegen von Teppichboden • technische Hilfen nutzen
Sehen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrast auf Tafel/Plakaten herstellen • Entfernungen zu Objekten beachten • ausreichende Beleuchtung schaffen • Größe der Tafelanschriften beachten (Größe der Anschriften und Zeilenabstand und Zeichenabstand vergrößern) • Sitzplatz der Lernenden beachten • optische und elektronische Hilfsmittel nutzen

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2016):
Sonderpädagogische Förderschwerpunkte in NRW. Ein Blick aus der Wissenschaft in die
Praxis.